



Knappschaftsecho



Mitteilungen der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e.V.“

Nummer 65

Februar 2025

32. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

- Leitartikel: Das Jahr 2024 – ein Rückblick	Seite 2
- Jahresinventur 2025 der „HFBHKe.V.“	Seite 3
- Mitgliederbewegung	Seite 4
- Der Schatzmeister informiert – Beitragszahlung 2025	Seite 4
- Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder	Seite 5
- Einladung zum XXX. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“	Seite 6
- Bericht vom 29. Skatturnier der „HFBHKe.V.“	Seite 7
- 25. Symposium der „HFBHKe.V.“ in der Feinhütte Halsbrücke GmbH	Seite 7
- Bericht der Fachgruppe Kinder- und Jugend für das Jahr 2024	Seite 8
- Bericht der Fachgruppe Frauen für das Jahr 2024	Seite 9
- Jahresrückblick der Fachgruppe Chor für das Jahr 2024	Seite 10
- Kalenderblatt – vor 20 Jahren	Seite 10
- Sonderausstellung im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz (smac) „Silberglanz & Kumpeltod“	Seite 12
- Denkmal „Eisenschienenbahn“ an der alten Mordgrube	Seite 12
- Gelebte Tradition	Seite 13
- Fachgruppe Medienarbeit – Neue Medien	Seite 15
- Aktivitäten der „HFBHKe.V.“ im Jahr 2025	Seite 15
- Veranstaltungen der „HFBHKe.V.“ im November und Dezember 2024	Seite 16
- Zum Sammeln: Die Obere Muldener Hütte	Seite 18

Leitartikel

Das Jahr 2024 – Ein Rückblick

Das zurückliegende Jahr 2024 war für unseren Verein ein sehr erfolgreiches Vereinsjahr.

Wir haben wieder an zahlreichen Bergparaden und Veranstaltungen in Sachsen, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Österreich und Polen teilgenommen. Leider musste die Bergparade im tschechischen Krupka kurzfristig abgesagt werden, ansonsten wären wir noch mehr im europäischen Ausland tätig gewesen.

Aber schon allein die zahlreichen Auftritte in Freiberg haben uns vor gewissen Herausforderungen gestellt. So hat sich gleich zweimal der Bundeskanzler Olaf Scholz im sächsischen Oberbergamt angemeldet. Zu seinem letzten Besuch hat er auch noch den serbischen Ministerpräsidenten Aleksandar Vučić mit nach Freiberg gebracht. Olaf Scholz war so angetan durch unseren Empfang im August im sächsischen Oberbergamt, dass er ausdrücklich ein Ehrenspalier durch unsere Vereinsmitglieder für den serbischen Ministerpräsidenten gewünscht hat. Diese organisatorischen Aufwand nach sich.



Veranstaltungen ziehen aber einen großen

Impressum:	Knappschaftsecho - Nachrichten für die Mitglieder der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“ 32. Jahrgang - Ausgabe 65 - Februar 2025
Herausgeber:	Vorstand der „Historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft e. V.“
Bankverbindung:	Sparkasse Mittelsachsen, IBAN: DE05 8705 2000 4113 0008 97, BIC: WELADED1FGX
Redaktion:	Roland Kowar
Auflage:	400 Exemplare
Anschrift der Redaktion:	Geschäftsstelle der „HFBHK e. V.“, Chemnitzer Str. 8, 09599 Freiberg/Sa.
Internet:	www.hfbhk.de
E-Mail:	verein@hfbhk.de und Roland.Kowar@gmx.de
Herstellung:	Diakonisches Werk Freiberg e. V., Freiburger Werkstätten „Friedrich von Bodelschwingh“ Hainichener Straße 104, 09599 Freiberg (Sachs.)

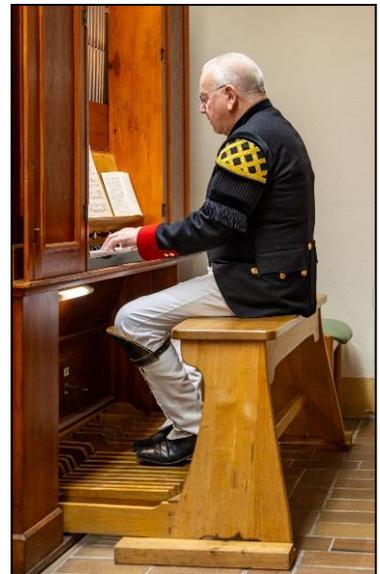
Das gilt natürlich auch für die Großveranstaltungen, die wir selber organisieren, wie die Bergparade mit Berggottesdienst und Vereinstmettschicht. Obwohl ich Euch und auch alle Vorstandsmitglieder und Fachgruppenleiter schon mehrmals darauf hingewiesen habe, wie wichtig ein rechtzeitiges Eintragen im Meldebogen für die Organisation der Veranstaltungen ist, gibt es immer wieder Mitglieder, die sich nicht daranhalten. So auch zu unserer letzten Mettschicht. Viele von Euch halten sich daran und melden sich rechtzeitig an und ggfs. z.B. aus gesundheitlichen Gründen, auch kurzfristig wieder ab. Dafür mein ausdrücklicher Dank an Euch. Wir haben uns im Vorstand darüber ausgetauscht und es wird zur nächsten Bergparade mit anschließender Mettschicht einige Neuerungen geben, die leider mit einem noch höheren organisatorischen Aufwand für alle Vorstandsmitglieder und Helfer verbunden sein werden.

Ein weiteres Problem sehen wir in der Unterstützung unserer Beamten der einzelnen Gewerke. Um dies zu verbessern, wird der Vorstand alle Beamten zu einer Beratung einladen. Hier wollen wir gemeinsame Lösungen für die Verbesserung der Organisation der einzelnen Veranstaltungen finden.

Aber nicht nur wir als Bergparade waren gefragt, auch unsere Uniformen sind gefragt. So haben wir die Uniform eines Oberhüttenverwalters für die Sonderausstellung „Silberglanz und Kumpeltod“ an das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz verliehen. Die Uniform eines Amalgamierers ist in der neuen Lagerstättensammlung im Gemeindeamt Halsbrücke zu sehen und eine Schmelzeruniform haben wir für die Ausstellung: „Wir! – rEComine – Konzeption und erste prototypische Umsetzung LLV Muldenhütten“ im Präsentationsfoyer des Bergarchivs Freiberg im Schloss Freudenstein bereitgestellt. Gerne unterstützen wir auch weiterhin alle Institutionen mit der Bereitstellung von Uniformen aus unserem Bestand.

Anfang des Jahres hatte uns Andreas Schwinger mitgeteilt, dass er die künstlerische Leitung des Chores im Dezember 2024 beenden wird. Für seine über 26-jährige Tätigkeit für unseren Chor möchte ich mich an dieser Stelle nochmals bei Andreas Schwinger bedanken. Er hat auch selber bei der Suche nach einem Nachfolger aktiv mitgearbeitet. Jetzt steht fest: Steffen Döhner wird die musikalische Leitung des Chores ab 2025 übernehmen. Auch dafür meinen herzlichen Dank. Allerdings muss jetzt die Organisation der Veranstaltungen durch die Chormitglieder selber übernommen werden. Dazu hat sich eine fünfköpfige Arbeitsgruppe gebildet.

Welche Auswirkungen – im positiven Sinne – ein Fachgruppenleiterwechsel haben kann, sieht und spürt man in der Uniformkammer. Dafür gilt mein Dank dem Fachgruppenleiter Jürgen Kunze und seinen Mannen in der Kammer abgebt. Bitte beachtet, dass Ihr im Januar Eure Uniformen in der Kammer abgebt. Besonders spreche ich die Bergkameraden an, die dies womöglich schon seit mehreren Jahren nicht mehr gemacht haben! Bitte unterstützt die Arbeit unserer Vereinsmitglieder in der Uniformkammer mit der rechtzeitigen und vollständigen Abgabe Eurer Uniformen mit Gezüge und Geleucht.



In diesem Sinne wünsche ich uns interessante Veranstaltungen im Jahr 2025, auch in Vorbereitung auf unser Vereinsjubiläum 2026.

Mit einem herzlichen Glück Auf!

Text und Bilder: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Jahresinventur 2025 der „HFBHKe.V.“

Wie schon im Knappschaftsecho 64 angekündigt wird die Inventur der Uniformkammer in diesem Jahr früher stattfinden. Wir möchten deshalb **alle** Uniformträger an den Abgabetermin 28.02.25 erinnern. In begründeten Sonderfällen ist eine Meldung per Mail (uniformkammer @ hfbhk.de) oder telefonisch (03731/160455) möglich. Die Öffnungszeiten sind unverändert, jeden Mittwoch in der Zeit von 10.30 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 17.00 Uhr. Im März bleibt die Uniformkammer während der Inventur geschlossen. Telefonisch sind die Mitarbeiter zu den Öffnungszeiten selbstverständlich erreichbar.

Bk. Jürgen Kunze
Leiter der Fachgruppe Uniformkammer

Mitgliederbewegung

Neuaufnahmen

Aktive Mitglieder

Lohmeier, Georg	614	Kinder & Jugend
Lohmeier, Reinhard	062	Hütte / Schmelzer
Albrecht, Helmuth Prof. Dr.	256	Beamter Bergbau
Zipser, Holger	197	Bergbau / Bergschmied
Lorenz, Morris Fabien	610	Kinder & Jugend
Nindel, Theodor	611	Kinder & Jugend
Weise, Nathanael	625	Kinder & Jugend
Ittershagen, Immanuel	626	Kinder & Jugend

Fördernde Mitglieder

Graf, Ingrid 536

Austritte

Richter, Angelika 434

Mitglied auf Zeit für ein Jahr (Silberstadtkönigin)

Schröter, Laura 990

Gewerkewechsel

Richter, Günther	122 → 222
Kunze, Jürgen	068 → 226
Waldmann, Ben	614 → 054
Schüßler, Hans-Jochen	513 → 022
Teubel, Lene	610 → 283
Lorenz, Laya Marie	611 → 287
Koch, Peter	072 → 228
Fischlein, Elke	452 → 400

Verstorben

Feind, Gudrun	455
Kämer, Günter	516

Namenswechsel

Keine

Ausschlüsse

keine

Mitgliederstärke der „HFBHK e.V.“ betrug am 31.12.2024: 428 Mitglieder

davon sind:	290	aktive Mitglieder
	136	fördernde Mitglieder
	1	Ehrenmitglied
	1	Mitglied auf Zeit (Silberstadtkönigin)

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Der Schatzmeister informiert – Beitragszahlung 2025

Im Februar 2025 ist lt. unserer Satzung der Mitgliedsbeitrag fällig. Zum letzten Berghauptquartal am 01.03.2024 wurde der aktuelle Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2025 von 6 EUR für Kinder und Jugendliche, 42 EUR als Normalbeitrag und 84 EUR für Fördermitglieder mehrheitlich beschlossen.

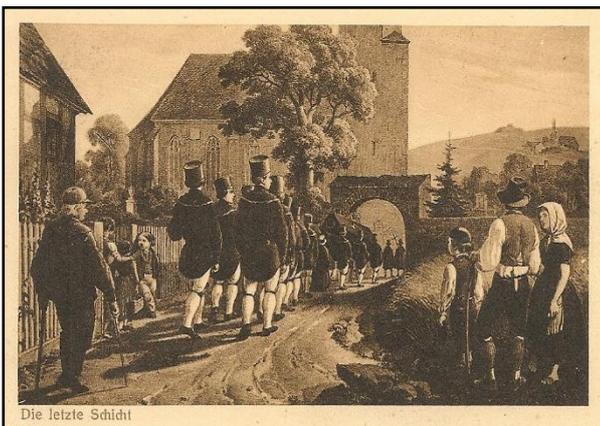
Aktuell überweisen nur noch 16 Mitglieder den Mitgliedsbeitrag auf unser Vereinskonto. Damit hat sich die Zahl weiterhin reduziert. Termin für die Beitragsüberweisung ist lt. unserer Satzung §2 (9) der 15.02.2024. Bitte bei der Überweisung nicht vergessen, die aktuelle Mitglieds-Nr. anzugeben. Nach dem genannten Termin erfolgt eine Mahnung mit der Mahngebühr von 5,00 EUR. Im Jahr 2024 mussten insgesamt fünf Mahnungen ausgesprochen werden.

Mitgliedsbeitrag vom Bankkonto des Vereinsmitgliedes eingezogen. Voraussetzung, die uns angegebene Bankverbindung ist aktuell und das Kundenkonto gedeckt. Im Jahr 2024 gab es bei mehreren Vereinsmitgliedern einen Kontowechsel. Dieser wurde uns rechtzeitig angezeigt und dafür gilt mein Dank. Wenn dies nicht erfolgt, ist ein Bankeinzug nicht möglich und unsere Hausbank leitet dann eine automatische Rückbuchung ein. Diese ist für unseren Verein kostenpflichtig und die daraus entstandenen Unkosten werden mit einer Mahnung dem entsprechenden Mitglied in Rechnung gestellt. Insgesamt ist jedoch eine sehr erfreuliche Tendenz festzustellen, denn bei Neuaufnahmen von Personen wird das Lastschriftverfahren vereinbart. An dieser Stelle nochmals mein Dank an alle, die ihre Kontodaten gegenüber dem Verein aktuell halten. Es ist eine Pflicht, beim Bankwechsel und beim vereinbarten Lastschriftverfahren den Verein über Änderungen der Bankverbindung zu informieren. Oftmals übernehmen diese Meldung die Kreditinstitute, jedoch gibt es auch Ausnahmen und die Meldung kommt nicht bei uns an. Bitte gebt uns bei Änderungen eine Info an uwe.nitschke@hfbhk.de Vielen Dank dafür.

Wir erneuern unser Angebot, am Lastschriftverfahren teilzunehmen. Der Mitgliedsbeitrag wird dann automatisch vom angegebenen Konto abgebucht. Wir benötigen dafür lediglich die Bankverbindung mit Angabe der Bank, der IBAN und der BIC. Wenn Du dies möchtest, dann erwarten wir gern eine Information an unsere Vereinsadresse der HFBHK 09599 Freiberg Chemnitz Straße 8 oder unter uwe.nitschke@hfbhk.de Sollte die Mitgliedschaft enden, dann werden Deine personengebundenen Daten aus dem Vereinsregister gelöscht und damit auch automatisch das Lastschriftverfahren beendet.

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder



*Leb wohl, Leb wohl
Zum letzten Male fährst Du an
und fährst nicht mehr herauf.
Drum grüßt Dich auf der dunklen Bahn
ein inniges „Glück auf“!*

Zeitraum: 01.09. – 31.12.2024

Gudrun Feind	geb. 09.08.1941	gest. 02.10.2024
Gudrun Feind war seit 24.03.2000 in unserem Verein und brachte sich in die Fachgruppe Frauen gut ein. Durch eine Vielzahl gesundheitlicher Probleme war es ihr leider nicht mehr möglich, am Vereinsleben teilzunehmen. Gudrun Feind hat im Alter von 83 Jahren ihre letzte Schicht verfahren.		

Günter Kämer	geb. 01.10.1940	gest. 29.10.2024
Günter Kämer fand während der Corona-Pandemie und über seine Kinder den Weg zum Verein. Er war seit 07.11.2022 Fördermitglied in unserem Verein. Mit dem Hüttenwesen war er beruflich eng verbunden. Die große Entfernung zwischen Lübeck und Freiberg ermöglichte leider keine intensive Vereinstätigkeit. Trotz seines ungebrochenen Willens, hat er den Kampf gegen eine heimtückische Krankheit verloren und im Alter von 84 Jahren seine letzte Schicht verfahren.		

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten

Bk. Uwe Nitschke
1. Schatzmeister

Bild: Sammlung Bk. Roland Kowar

Einladung zum XXX. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“



Tagesordnung

Begrüßung durch den Vorsitzenden
Vorschlag für den Hauptquartalsprecher
Einmarsch der Fahnenabordnungen mit Musik
Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
Zünden eines Lichtes durch den Ältesten, Zünden der anderen Lichter
Öffnen der Lade durch den Ladensteiger Wolfram Thiemer
Feststellung der Beschlussfähigkeit
Gedenken an Verstorbene
Anschnitt (Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden)
Bericht des Regresschreibers (1. Schatzmeister)
Bericht des Kontrollausschusses (Gegenschreiber, Revision)
Wortmeldungen
10 Jahre Vereinsmitgliedschaft
Ausschlüsse
Bestätigung der Berichte
Entlastung des Knappschaftsvorstandes
Ausblick des Vorsitzenden auf das Jahr 2025
Abstimmung zum Beitrag für das folgende Jahr 2026
Wahl eines Teilnehmers für die Landesdelegiertenversammlung 2025
Wahl Kontrollausschuss
Füllen der Lade
Schließen der Lade
Löschen der Lichter
Glocke schlagen durch den 1. Geschäftsführer
Einholen der Fahnen und der Standarten
Auszug Fahnenabordnungen mit Musik
Singen des Glück-Auf-Liedes

Teilnahme: Im Schwarzkittel (ehemaliges Ehrenkleid), Schachtkittel oder Hüttenkittel
Einlass: ab 16:30 Uhr

Die Einladung zum XXX. Berghauptquartal erfolgt satzungsgemäß in den Schaukästen an der Chemnitzer Straße 8 und im Gebäude der SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG sowie auf der Webseite www.hfbhk.de und hier im Knappschaftsecho.

Zu beachten:

Bitte tragt Euch schon jetzt in den Meldebogen ein, damit uns bekannt ist, wie viele Mitglieder am XXX. Berghauptquartal der „HFBHKe.V.“ teilnehmen werden.

Bericht vom 29. Skatturnier der „HFBHK e. V.“



Am 07. Oktober 2024 fand das 29. Skatturnier der „HFBHK e.V.“ statt.

Angemeldet hatten sich leider nur 8 Bergkameraden unseres Vereins. Gespielt wurde an zwei Tischen. Zuerst musste jeder Mitspieler ein Los ziehen, damit er an einem der zwei Tische Platz nehmen konnte.

Am Tisch 1 spielten die Bergkameraden F. Windisch, J. Eilenberger, S. Tetzner und L. Parschick. Am Tisch 2 spielten die Bergkameraden H. Dathe, S. Kranz, D. Butter und H. Donis.

Gespielt wurden 48 Spiele nach der Vorschrift des Skatgerichtes Altenburg.

An beiden Tischen ging es sehr lebhaft und dann eher wieder zurückhaltend zu. Natürlich waren die erhaltenen Karten oftmals nie die richtigen gewesen.

Als es dann dem Ende des Skatturniers zuzuging, gelang J. Eilenberger im letzten Spiel noch ein Sieg, durch den er das 29. Skatturnier gewinnen konnte.

Das Skatturnier brachte folgende Platzierungen:

- | | | |
|----------|-----------------------|-------------|
| 1. Platz | Bk. Jörg Eilenberger | 1239 Punkte |
| 2. Platz | Bk. Dietmar Butter | 1151 Punkte |
| 3. Platz | Bk. Harry Dathe | 1040 Punkte |
| 4. Platz | Bk. Siegbert Kranz | 931 Punkte |
| 5. Platz | Bk. Holm Donis | 892 Punkte |
| 6. Platz | Bk. Frank Windisch | 832 Punkte |
| 7. Platz | Bk. Siegfried Tetzner | 796 Punkte |
| 8. Platz | Bk. Lothar Parschick | 360 Punkte |

Für die drei Erstplatzierten wurden als Preise Gutscheine der Silberstadt Freiberg übergeben.

Der Vorstand der HFBHK würde sich im nächsten Jahr über eine größere Teilnahme von Skatspielern unseres Vereins freuen, denn dann wird das 30. Skatturnier der „HFBHK e.V.“ durchgeführt

Text: Bk. Christian Naumann
Leiter der Fachgruppe Clubrat

Bild: Bk.-in Ursula Querner
Leiterin der Fachgruppe Frauen

25. Symposium der „HFBHK e.V.“ in der Feinhütte Halsbrücke GmbH

Am 1. November 2024 führten wir unser 25. Symposium durch. Standen am Anfang Vorträge zu speziellen Themen aus dem Berg- und Hüttenwesen im Vordergrund, wurden später Betriebe besichtigt, die aus dem ehemaligen Berg- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ hervorgegangen sind.

In diesem Jahr haben wir die Feinhütte in Halsbrücke besichtigt. Wir waren im Jahr 2008 schon mal zu Besuch in diesem Nachfolgebetrieb des BHKF „Albert Funk“. Seitdem hat sich sehr viel in diesem Betrieb verändert, wovon wir uns überzeugen konnten.



Zu Beginn des Symposiums stellte uns unsere Vereinskameradin Susanne Götze in der Erzwäsche die 400-jährige Geschichte des Hüttenstandortes Halsbrücke und die Geschichte der Feinhütte vor. Der Geschäftsführer Thoralf Schlutzkus machte Ausführungen zum heutigen Produktionsprofil der Feinhütte und beantwortete unsere Fragen zur Produktion. Besonderes Augenmerk wird in der Feinhütte Halsbrücke auf den Umweltschutz gelegt. Aber auch noch die heutige Nutzung der „Hohen Esse“ (der 1888/89 erbaute höchste Ziegelschornstein in Europa) mit dem zugehörigen Rauchgaskanal standen im Mittel des Interesses der Vereinsmitglieder.

Nach einer umfangreichen Belehrung und mit allen notwendigen Arbeitsschutzausrüstungen versehen, machten sich anschließend drei Gruppen auf den Weg zur Betriebsbesichtigung. Uns wurden alle Produktionsschritte von der Warenannahme bis zur Auslieferung umfangreich erläutert. Viele, die Bereits 2008 eine Betriebsbesichtigung mitmachen konnten waren erstaunt, was sich in der Feinhütte alles geändert hat und zukünftig noch ändern wird. So wird z. Z. eine neue Mischer- und Brikettieranlage errichtet. Nur dafür wurden 8 Mio. Euro investiert, um die Produktion und den Umweltschutz zu verbessern, was einher geht auch mit der Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes der Mitarbeiter.



Hergestellt werden in der Feinhütte Halsbrücke blei- und zinnbasierte Legierungen in Form von Barren, Blöcken, Stangen, Stäben, Bolzen, Kugeln, Pellets und Anoden. Dazu Massivdraht und mit Lotmittel gefüllte Drähte in einer Vielzahl von Durchmessern und Zusammensetzungen. So u.a. auch Lötzinn, welches in Baumärkten erhältlich ist. Ansonsten geht die Feinhütte besonders auf Kundenwünsche ein. Als Grundstock für die Produktion werden hauptsächlich Sekundärrohstoffe eingesetzt. Zahlreiche Legierungen werden den Kunden aus der Industrie und dem Handwerk angeboten. So unter anderen Bleilegierungen zur Herstellung und Restaurierung von Bleiglasfenstern oder zur Herstellung beliebiger Zinnfiguren. Aber dies sind nur Randprodukte.

Hauptsächlich werden die Produkte der Feinhütte in der Automobilbranche und der Industrie eingesetzt.

Nach einem fast zweistündigen Betriebsrundgang endete am späten Nachmittag unser 25. Symposium.

Ich möchte mich ganz herzlich bei der Geschäftsleitung, insbesondere bei unserem Vereinsmitglied Tobias Patzig und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Feinhütte für die Durchführung der Veranstaltung bedanken. Ein besonderes Dankeschön auch an die Herren Ihle, Schulz und Plebst-Stolz, welche mit uns die Produktion besichtigt, alles erklärt und geduldig alle Fragen beantwortet haben.

Text und Bild: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Bericht der Fachgruppe Kinder und Jugend für das Jahr 2024

Auch 2024 war wieder voller spannender Erlebnisse, die uns den Bergbau und dessen Tradition näherbrachten. Wir wanderten und entdeckten unsere Heimat.

Unser Bergbaujahr begann im Januar mit vielen Ideen für ein Abwechslungsreiches Jahr. Leider konnten nicht alle stattfinden.

Im Februar trafen wir uns auf der Eisbahn. Auf schnellen Kufen flitzten wir über das Eis. Nach vielen lustigen Runden trafen wir uns in der Winterbar zu Tee, Punsch und leckerem Essen.

Als der Schnee geschmolzen war, halfen wir beim Frühjahrsputz. Traditionell reinigen wird am Zylindergebläse in Muldenhütten den Rasen von Laub. Die Erwachsenen beschnitten Bäume und Sträucher. Die abgeschnittenen Äste entsorgten wir gemeinsam mit dem Laub des vergangenen Jahres. Der Sommerhöhepunkt war die Bergparade. Gemeinsam mit den Kameraden der Historischen Freiburger Bergparade marschierten wir zum Bergstadtfest durch unsere Stadt. Viele Menschen standen am Straßenrand und jubelten uns zu. Nach der Sommerpause trafen wir uns im Herbst für weitere spannende Abenteuer. Im September hatten Ivonne und ihre Familie wieder eine großartige Geocaching-Tour organisiert. Diesmal führte sie vom Fuchsmühlenweg ins Muldental. Es war wieder eine unbekannte Strecke aber mit vielen interessanten Geschichten. Am Ende der Wanderung fanden wir einen Schatz voller leckerer Goldtaler zum Essen und es gab Eis.



Jugendliche hatten ihre Uniform angezogen und liefen im Fackelschein mit.

Text und Bild: Bk.-in Frauke Fischer
Leiterin der Fachgruppe Kinder und Jugend

Bericht der Fachgruppe Frauen für das Jahr 2024

Nachdem wir im Januar gemeinsam unsere monatlichen Aktivitäten festgelegt haben, geht es mit Begeisterung an die Umsetzung dieser.

Eine Besichtigung mit Vortrag des Turmhofer Pochwerkrades durch den Bergkameraden Klaus Timmel war für uns ein ganz toller Einblick in die Bedeutung des Wasserrades im Erz- und Silberbergbau. Bei einem gemeinsamen Picknick mit den Betreibern gab es noch gute Gespräche.

Die Führung durch die „Andreas Möller“ Bibliothek im Schollgymnasium war ein noch größeres Erlebnis, da diese nicht öffentlich zugänglich ist. Auch hier gab es unzählige interessante Fragen durch Volker Bannies zu beantworten.

Ein weiteres Highlight war die Besichtigung des Chemielaborneubau „Clemens Winkler“ mit unserem Bergkameraden M. Stapf.

Zwischendurch treffen wir uns auch mal zum Vergnügen zu einem Bowlingabend, wo auch die Nichtmitspieler gern dabei sind. Mit einem gemeinsamen Abendessen lassen wir dann den Abend ausklingen.

Der jährliche Grillabend in einem von B. Schmiedgen, R. Kranz oder U. Querner's privaten Garten ist auch immer ein Muss in der Planung. Nach einem unterhaltsamen Spiel genießen wir unsere mitgebrachten Zutaten zur Wurst und Steak.

Weihnachtsbasteln im November macht allen Spaß. Um ein geeignetes Bastelset und Anleitung kümmern sich regelmäßig K. Fleischer, B. Schmiedgen und E. Fleischer.

Den Abschluss bildet dann Frauengruppenmettenschicht, die wir dieses Mal in der Gaststätte Stadtwirtschaft verbracht haben und der „Nachtwächter“ uns durch den Abend geführt hat.

Mein großer Dank an alle Fachgruppenmitglieder, die mich das ganze Jahr unterstützt haben.



Text und Bild: Bk.-in Ursula Querner
Leiterin der Fachgruppe Frauen

Jahresrückblick der Fachgruppe Chor für das Jahr 2024

Wir können auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurückblicken. Erleben konnte man uns zum Sommer- und Adventskonzert in der Kapelle in Zug mit einem Applaus spendenden Publikum.

Das zeigt uns, dass sich Fleiß und Mühen gelohnt haben.

Weitere Auftritte gab es im Pflegeheim der Diakonie Freiberg und im Schloss Freudenstein unter dem Motto „Freiberg singt“, vereint mit mehreren Chören. Der Höhepunkt bildete für uns das Chortreffen der sächsischen Bergmannschöre im Kalkwerk Bahretal am 07.09.2024, das Historie und Kultur der Region miteinander vereint. Bei sommerlichen Temperaturen, guter Laune und bester Organisation ein gelungener Auftritt und Tag. Ein Besuch ins Kalkwerk lohnt sich für Interessierte unter euch.

Im Oktober habe ich als Fachgruppenleiterin spontan ein Weißwurstessen organisiert, das begeistert angenommen wurde, von allen Chormitgliedern. Fortsetzung folgt.



Im vorigen Jahr wurde leider ein Chorleiterwechsel notwendig, da unser langjähriger Bergliedermeister Andreas Schwinger sein Amt zum 31.12.2024, nach 26-jähriger Tätigkeit, beendet hat. Dem Chor gab er Stärke, Halt, Stimme und Qualität, ein großes Vorbild. Neue Ideen konnte er tatkräftig bestens umsetzen, denn die Zeit bleibt nicht stehen.

Das letzte Konzert unter seiner Leitung fand am 30.11.2024 in der Kapelle in Zug statt. Eine würdige Verabschiedung erfolgte im Rahmen des Gottesdienstes zur Mettenschicht der „HFBHKe.V.“ in der Petrikirche und zu unserer Chormettenschicht.

Andreas hat nun endlich Zeit für Hobbys, Reisen, seine liebe Frau, die Familie und natürlich bleibt ihm die Musik und das musizieren, sowie komponieren. Wir werden in Kontakt bleiben. Lange Zeit hat der Vorstand unter Leitung des 1. Vorsitzenden Heiko Götze nach einem Nachfolger nichts unversucht gelassen, dieser wurde gefunden, auch mit Hilfe vom Andreas Schwinger. Damit steht der Zukunft des Chores der „HFBHKe.V.“ Freiberg nichts mehr im Wege.

Der Dirigentenstab wurde an Bergliedermeister Steffen Döhner weitergegeben. Wir sind ihm für sein Engagement schon im Vorfeld sehr dankbar und werden bemüht sein unser BESTES zu geben.

Liebe Leser des Knappschaftsechos haltet bitte Augen und

Ohren offen oder seid selbst mutig, Verstärkung wird gern in unserem Chor angenommen in allen Stimmlagen. Singen macht froh.

Meldet Euch bei mir/uns. Geprobt wird jeden Dienstag in der Knappenstube der Saxonia-Freiberg-Stiftung.

Text: Bk.-in Sabine Naumann
Leiterin der Fachgruppe Chor

Bilder: Lars Fehre

Kalenderblatt – vor 20 Jahren

Freiberger Berg- und Hüttenleute zu Gast in der Gold- und Silberbergbaustadt Schemnitz, vom 08.-10.09.2005

Seit den Gründungen der Bergakademien in Schemnitz (heute Banská Štiavnica) und in Freiberg gab es zwischen diesen zwei Montanuniversitäten freundschaftliche aber auch rivalisierende Kontakte, sind doch beide der Meinung, dass ihre Akademie die Älteste in der Welt sei.

Die freundschaftlichen Kontakte wurden im September 2005 neu geknüpft, diesmal durch die Bergbauvereine beider Städte. Im Jahr davor nahm der Vereinsvorsitzende der Freiburger mit der Unterstützung und über die SAXONIA-FREIBERG-STIFTUNG an einem Symposium in Banska Stiavnica teil.

Zu dieser Veranstaltung stellte Knut Neumann nicht nur die Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft und die Entwicklung der sächsischen Berg- und Hüttenuniform vor, sondern er knüpfte auch Kontakte zum dortigen Bergbauverein.

Als sich herausstellte, dass die Fahrt zur Parade nach Osaka/Japan u. a. an den nicht vorhandenen Tänzen der Freiburger scheiterte, kam die Einladung in die Slowakei für 56 Vereinsmitglieder genau richtig. Dank Prof. Bauer von der Universität in Kosice und dem slowakischen Vereinsvorsitzenden Eric Sombati konnten kurzfristig noch alle organisatorischen Fragen geklärt werden.

Am Donnerstag, den 8. September war es dann so weit, früh um 4.00 Uhr ging es in Richtung Banska Stiavnica. Mit im Gepäck hatte natürlich jeder seine historische Uniform, und alle waren auf den Salamandergang, wie die Schemnitzer ihren Aufzug nennen, gespannt. Nach der langen Fahrt wurden die Gäste aus Freiberg mit der Historie der ehemaligen Bergbaustadt am Rande des Stiavnicaer Gebirges vertraut gemacht. Heute verzeichnet die einst reiche Region mehr Arbeitslose als das Freiburger Land und für die Stilllegung des Bergbaus, der Tabak verarbeitenden Industrie und der Textilindustrie hat es keine Nachfolgebetriebe wie in Freiberg gegeben. Die Bergbauschauanlage, die am späten Nachmittag von den Freiburgern besichtigt wurde, brachte für die Gäste Neues und auch viel Vertrautes. So kam es, dass wie immer, wenn Berg- und Hüttenleute aus unterschiedlichen Revieren zusammentreffen, die Zeit reichte nicht aus, um alle Fragen zu klären. Aus diesem Grund verspäteten sich die Freiburger auch zum „Schachttag“. Schon die deutsche Bezeichnung für diese Veranstaltung zeigte, dass über Jahrhunderte die deutsche Sprache bei dem Gastgeber eine bedeutende Rolle gespielt hat, und noch heute beherrschen viele Slowaken diese Sprache. Die Tradition des „Schachttags“ hat ihren Ursprung in den Ritualen der ehemaligen Studenten, und dabei spielen natürlich das Bier und der Gesang eine entscheidende Rolle. Die wichtigsten Personen, die zum „Schachttag“ eingeladen worden, müssen sich beim Anschleudersprung vorstellen. Dabei werden die Vorgeschlagenen am Ohr von einem „Paten“ zum Bierfass gezogen, und auf diesem stehend sind dann der Pate, die Herkunft und das Motto gefragt. Danach müssen beide, der „Delinquent“ und der Pate je einen ½ Liter Bier trinken, und den Abschluss bildet der Sprung vom Fass über das Leder. Bei der Herkunft hat jeder auszuführen, welche Beziehung er zum Bergbau oder zum Hüttenwesen hat. Das Motto kann durch einen Spruch, ein Gedicht, ein Lied oder ein Referat dargestellt werden. Dauern diese Ausführungen zu lang, ruft die Masse so lange „Vivat“ bis das Bierglas angesetzt wird. Hat der Pate das Bierglas vor dem Delinquenten geleert, muss dieser sich den Rest über den Kopf schütten, bevor er zum Sprung über das Leder ansetzt. Natürlich ließ es sich der Veranstalter nicht nehmen, auch den Vorsitzenden der Freiburger zum Sprung zu holen. Das Ohr in der Hand des gastgebenden Ehrenvorsitzenden ging es in Richtung Bierfass. Zum Motto holte sich Knut Neumann Verstärkung. Als er das Steigerlied begann, stimmten die Freiburger mit ein, und alle im Saal erhoben sich von den Plätzen.

Den Abschluss des Schachttages bildete der Kampf um das Bier. Dazu trat je ein Trinkkräftiger aus der Slowakei, der Tschechei, Polen, Russland, Ungarn und Deutschland an. Am Schluss waren nur noch Jürgen Pflüger, der unseren Verein auch zu den Bergmeisterpokalen in dieser Disziplin vertritt, und der Eigentümer der Brauerei „Steiger“ aus der Slowakei im Wettkampf. Es siegte der Bergmann über den Brauer, was natürlich mit großem Beifall honoriert wurde.

Nach einem erfrischenden Bad in der Therme wurden am nächsten Tag das Bergbaumuseum und das Bergarchiv besucht. Für die Freiburger war es natürlich interessant zu sehen, dass alle alten Risse und Akten in Deutsch beschriftet waren. Schemnitz gehörte bis zum Jahr 1818 zu Österreich – Ungarn, und da war die Amtssprache deutsch. Am Abend wurde es dann für die Freiburger interessant, es nahte der Salamandergang, der Bergaufzug. Dabei erlebten die Freiburger einen Aufzug der besonderen Art. Gleich hinter den Offiziellen der Stadt durften die Freiburger marschieren. Für uns völlig ungewohnt, sangen die Slowaken während ihres Marsches und auch die Ungarn, die hinter uns liefen, stimmten ein Lied nach dem anderen an. Damit hatten wir, die es immer gewohnt sind zur Marschmusik zu marschieren, unsere Probleme. Doch dann war es soweit, und auch wir stimmten unser Steigerlied an, und dies wurde mit viel Beifall honoriert.

Am Sonnabend ging es dann zurück nach Freiberg, und nach der Ankunft ging es ab ins Schloss Freudenstein zum Freiburger Zapfenstreich.

Bergkamerad Knut Neumann

Sonderausstellung im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz (smac) „Silberglanz & Kumpeltod“

In Chemnitz läuft die Vorbereitung auf das Jahr 2025 als Europäische Kulturhauptstadt. Seit einem halben Jahr unterstützt unser Verein die geplante Sonderausstellung „Silberglanz & Kumpeltod“ mit Leihgaben und Videoaufnahmen aus unserem Verein. Im Vorfeld dazu hatte Dr. Christian Landrock aus dem smac die Knappenstube und Uniformkammer in der Saxonia-Freiberg-Stiftung besucht. Wir haben danach eine historische Uniform für diese Ausstellung ausgeliehen.

Am 24.10.2024, einen Tag bevor Chemnitz ihr gesamtes Programm für das kommende Jahr vorgestellt hat, wurde mit der ersten Sonderausstellungseröffnung im smac ein bedeutendes Ausrufezeichen gesetzt.

Die Bergkameraden Wolfram Thiemer und Siegbert Kranz durften den ganzen Tag, natürlich in den historischen Uniformen, die Ausstellungsverantwortlichen begleiten.

Bereits am zeitigen Vormittag waren viele Vertreter der Presse, von Funk und Fernsehen in der Ausstellung anwesend. Dr. Jens Beutmann, Kurator der Ausstellung, erläuterte den Journalisten sehr umfangreich die vielen Details der Sonderausstellung:

- Eine Einführung - was „trieb“ die Menschen in den Berg?
- Pionier- und Erfindergeist, Innovationen
- Silber und die Münze, Reichtum und Macht bis zum Uranbergbau
- Ausbeute durch Ausbeutung der Menschen, Natur und Tiere
- Traditionspflege im Erzgebirge
- Ohne Rohstoffe keine Weiterentwicklung – ein Ausblick

Auf ca. 1000 m² werden 380 Exponate gezeigt und erläutert. Viele Ausstellungsstücke stammen auch aus Freiberg. Insgesamt kann man feststellen, dass der Bergbau und das Hüttenwesen in unserem Erzgebirge im Mittelpunkt dieser Sonderausstellung stehen.

Den Fotografen und Vertretern von Film und Fernsehen standen wir gern für besondere Aufnahmen bereit und in individuellen Gesprächen durften wir Auskünfte zu unserem Verein und seiner Traditionspflege geben.

Am Abend erfolgte die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung, unter Beisein der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch.

Die bis zum 29. Juni 2025 geöffnete Sonderausstellung ist sehr empfehlenswert und sollte unbedingt besucht werden.



Text: Bk.-den: Wolfram Thiemer und Siegbert Kranz

Bild: „smac“

Denkmal „Eisenschienenbahn“ an der „Alten Mordgrube“



Am 06.11.2024 war es nun soweit: Einige Mitglieder der Fachgruppe Bergbaugeschichte trafen sich am „Freibergsdorfer Hammer“ zur Umsetzung und Aufstellung des „Englischen Förderwagens“ auf die Eisenschienen an der „Alten Mordgrube“.

Aber der Weg bis hierher war sehr weit. Bereits im September 2021 begannen die Arbeiten vor Ort. Am 22.12.2021 war der offizielle Pressetermin zur Fertigstellung des 1. Bauabschnittes. Zirka 12 m Eisenschienen wurden auf dem historischen Damm zwischen Mendenschacht und Erzwäsche verlegt und eine Schautafel aufgestellt.

Ein weiteres Ziel war die Herstellung eines „Englischen Förderwagens“ nach historischem Vorbild. Anfänglich zwangen uns die Auswirkungen der Corona-Pandemie zum Stillstand. Unser Bergkamerad Knut Neumann suchte die Verbindung zu mehreren Tischlern/Zimmerleuten. Diese ließen sich alle sehr viel Zeit bei der Auftragsbegutachtung und lehnten am Ende den Auftrag ab.

Schließlich konnten wir unseren Bergkameraden und Zimmermann Holm Donis für die Ausführung der Holzarbeiten gewinnen. Ende des Jahres 2022 war es sehr schwierig, das notwendige Eichenholz zu beschaffen. Die ersten Arbeiten begannen schließlich im September 2023.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Tischlerei Marian Henke in Freiberg. In der Tischlerei konnten die Hölzer auf die entsprechenden Maße gebracht, abgerichtet, gehobelt und fachgerecht verleimt werden.

Im April und Mai 2024 wurde der „Englische Förderwagen“ in der Werkstatt von Bergkamerad Holm Donis schrittweise aufgebaut. Am 31. Mai 2024 erfolgte die Übergabe an den Freibergsdorfer Hammerverein e.V. Hier wurde das Holz noch gestrichen, danach übernahmen deren Mitglieder, unter der Leitung von Friedrich Schade, alle notwendigen Metall- und Stellmacherarbeiten.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Bergkameraden Holm Donis, Lothar Parschick und Siegbert Kranz, die an mehr als 15 gemeinsamen Arbeitseinsätzen die Holzarbeiten durchgeführt hatten und an Bergkamerad Michael Heise, der auch die Holzschutzarbeiten mit ausgeführt hat. Insgesamt wurden über 200 ehrenamtlich Stunden geleistet.

Natürlich gilt auch ein herzliches Dankeschön den Mitgliedern vom Freibergsdorfer Hammerverein e.V., die absolut fachgerechte Metall- und Stellmacherarbeiten abgeliefert haben. Schließlich wurden am 25.11.2024 die restlichen Arbeiten erledigt. Der „Englische Förderwagen“ wurde auf den Eisenschienen befestigt und in den Wagen wurde noch ein Kasten eingebaut, der dann schließlich mit „Erz“ befüllt wurde.

Damit wurde in unserer Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří ein historisches Zeugnis des Bergbaus und des technischen Fortschritts der damaligen Zeit am alten Platz wieder für jedermann sichtbar und Welterbe erlebbar gemacht. Schaut es euch an.



Text und Bilder Bk. Siegbert Kranz

Leiter der Fachgruppe Bergbaugeschichte

Gelebte Tradition

Als 1990 alles anders wurde, gab auch der republikweit bekannte und alteingesessene Kostümverleih Semmler in Leipzig sein Gewerbe auf. Neben ein paar alten Uniformen erwarb ich auch drei alte schwarze, reich mit goldenen Knöpfen verzierte Jacken.

„Freiberger Bergsänger – die traten hier zur Messe auf“ erhielt ich als Antwort auf die Frage, wer sie wohl mal getragen haben mag.

So hingen sie jahrelang in meinem Kostümschrank neben den Uniformen zur Völkerschlachtnachstellung. 1986, zum Freiburger Stadtjubiläum, biwakierten wir am Postplatz/Ecke Hornstraße als Franzosen, Russen oder Österreicher von 1813 und kämpften auch um das Donatstor. Mit Begeisterung erlebten wir die neue, gerade entstandene Bergparade.

Viele Jahre später, zum großen 50jährigen Schülertreffen an der ehemaligen EOS, kam bei einigen von uns der Gedanke auf, ob man wenigstens einmal an einer Bergparade teilnehmen könne. Hatten wir doch in den Jahren 1964 bis 1968 neben dem Abitur auch im damaligen „VEB Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk“ den Abschluss als NE-Metallhüttenfacharbeiter erworben: in der Zinn- und Zinkhütte gearbeitet und am Schachtofen in Muldenhütten und Halsbrücke geschwitzt, die Schlackenhalde und Galvanoanlage kennengelernt, in der Berufsschule in Halsbrücke rauchten uns die Köpfe und in der Laborküche und am Schmiedeamboss lernten wir fürs Leben.

Sicher sind wir keine Spezialisten geworden, aber welche Anforderungen an einen „Hüttenmolch“ gestellt wurden, begriffen wir sehr schnell. Und wir lernten doch recht bald, welchen Respekt man vor der Arbeit eines Hüttenwerkers haben muss.

Einmal aber bei einer Bergparade dabei sein, dieser Gedanke lies mich nicht mehr los. Ein schöner Gedanke für den Lebensabend.

„Ja, nein, - so einfach geht das doch nicht“ – mit dieser Antwort endete ein Telefongespräch mit einem Herrn Neumann, dessen Telefonnummer ich im Internet erfahren hatte. Also fuhr ich eines Tages wieder in unsere alte Heimatstadt zusammen mit meinem Schulfreund Franzl (Bernd Franz) und landete in der Kleiderkammer im früheren „Ellrodt-Heim“ vor einer freundlichen Altherrenrunde. Wir stellten unseren Aufnahmeantrag und probierten erstmals die Bekleidung und Ausrüstung eines Hüttenmannes aus Freibergs längst vergangenen Tagen an. Für mich war das kein uniformkundliches Neuland, hatte ich mich doch auch beruflich fast 50 Jahre mit historischen Uniformen des 18. und 19. Jahrhunderts befasst. Und auch den Herrn Neumann trafen wir. Ich konnte ihm auf einige Fachfragen antworten. Wenn das als Test gedacht war, habe ich ihn wohl bestanden.



Mit Spannung sahen wir unserem ersten Auftritt entgegen, der zugleich etwas ganz Besonderes werden sollte: Übergabe der Urkunde zum Welterbe der Montanregion Erzgebirge. Und sogleich begann es mit einem Höhepunkt: der gemeinsame Gesang des Steigerliedes im Innenhof des Schlosses Freudenstein. Da läuft mir heute noch ein Schauer über den Rücken. Weiter Auftritte folgten – nur für die Teilnahme am weiteren Vereinsleben fehlten uns die Möglichkeiten. Wir lernten die Männer mit den Stoffschürzen hinter uns und die mit den Lederschürzen vor und mit uns kennen und bedanken uns für die freundliche Aufnahme. Höhepunkt für uns war die Begegnung mit einem ganz besonderen Mitglied des Vereins. Schon im Vorfeld hatte mich dieser Name elektrisiert, den ich in einem Gesprächsfetzen aufgenommen hatte: Kurt Skokan. Sollte das unser Lehrmeister von 1964 sein? Und dann trafen wir ihn. Ja, das war er. Unsere Namen sagten ihm nichts mehr – aber an das Lehrlingsprojekt - EOS-Abitur und Facharbeiterabschluss nach 4 Jahren – daran konnte er sich erinnern.

Eindrücke, die uns für unsere letzten Jahre wohl unvergesslich bleiben sollten, waren die Bergparaden in Annaberg-Buchholz und Leipzig (wo ich mit der Straßenbahn zum Stellplatz fuhr) und die Feier im Freiburger Dom. Das war schöner, als wir uns das je vorgestellt hatten.

Als mein Freund Bernd Franz nach langer, schwerer Krankheit im vorigen Jahr verstarb – seine Bekleidung und Ausrüstung hatte er im Sommer abgegeben, entschied auch ich mich, meine Vereinsmitgliedschaft aufzukündigen. Mit einem gewissen Wehmut betrat ich wieder die Kleiderkammer im 4. Stock. „Meine“ Sachen kamen in die Schränke zurück, mein Name wurde ausgetragen - aber eine Begegnung mit Knut Neumann stand noch an. Diesmal war die Begrüßung weitaus freundlicher als bei unserem ersten Telefongespräch. Inzwischen hatten wir schon etliche waffen- und uniformkundliche Fragen besprochen und Probleme gemeinsam gelöst. Und nun wollte ich ihm eine Überraschung bereiten. Der alte Bergkittel, den er schnell als ein Original um 1850 erkannte, soll seinen neuen Platz im Uniformarchiv finden.

Leider konnten wir unsere Idee, mittels einer Gedenktafel an die große Bergaufwartung sächsischer Berg- und Hüttenleute am 16. Mai 1812 vor dem sächsischen König und dem Kaiser Napoleon auf dem Obermarkt zu erinnern, nicht umsetzen. Vielleicht gelingt es anderen.

Helmut Börner

Nachsatz

Im Oktober 2024 telefonierte ich mit Helmut Börner. Ich suchte seinen Rat zur Beschaffung neuer Säbel für unsere Beamtenuniformen. Er stand mir ganz selbstverständlich mit Rat und Hinweisen zur Verfügung. Dafür und auch für die Übergabe des Bergkittels möchte ich mich an dieser Stelle bei Helmut Börner ganz herzlich bedanken. Wir werden den Bergkittel aus dem Jahr 1850 in Ehren halten.

Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Fachgruppe Medienarbeit – Neue Medien

Seit über einem Jahr ist unser Verein in der Welt der neuen Medien aktiv. Das einjährige Jubiläum möchten wir nutzen, um euch noch einmal auf die Auftritte bei Facebook und Instagram sowie WhatsApp aufmerksam zu machen. Wir wollen euch bitten unserem Verein bei Facebook, Instagram und WhatsApp zu folgen, falls ihr das noch nicht tut. Je mehr Follower wir haben desto mehr Reichweite haben unsere Kanäle. Erfolgreich können wir nur sein, wenn wir regelmäßig Beiträge posten. Dazu brauchen wir die Hilfe aller Teilnehmer von Veranstaltungen. Und es muss nicht immer der Verantwortliche einer Veranstaltung sein, der einen Bericht erstellt und ein paar Bilder zuliefert. Wenn du Interesse hast mal von einer Veranstaltung zu berichten, dann wende dich bitte an den Verantwortlichen der Veranstaltung und stimme dich mit ihm ab. Für die sozialen Medien sind Fotos mit einer kurzen Beschreibung ausreichend. Für unsere Internetseite brauchen wir weiterhin Berichte mit etwas mehr Text.

Bitte sendet Fotos und Berichte an medienarbeit@hfbhk.de.

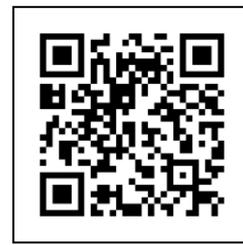
Facebook



Instagram



WhatsApp



Bk. Lars Neumann
Leiter der Fachgruppe Medien

Aktivitäten der „HFBHK e.V.“ im Jahr 2025

Alle bis zum Redaktionsschluss bekannten Termine für das Jahr 2025 findet Ihr im Meldebogen. Bitte schaut regelmäßig in unseren elektronischen Meldebogen, den Ihr jetzt auch direkt über unsere Internetseite www.hfbhk.de erreichen könnt.

Wir haben zahlreiche Einladungen erhalten. Leider können wir aber nicht alle Einladungen annehmen. Deshalb beraten wir zu jeder Vorstandssitzung, an welchen Veranstaltungen wir teilnehmen werden.

Besonders hervorheben möchte ich nachfolgende Veranstaltungen:



- Bergparade am 10. Mai 2025 in Sangerhausen zum 14. Deutschen Bergmannstag
- Das 30. Treffen der Bergbaustädte und Gemeinden der Tschechischen Republik und 19. Europäischen Knappen- und Hüttentag am 13. & 14. Juni 2025 in Příbram.
- Das Bergstadtfest in Freiberg findet 2025 vom 26. Bis 29. Juni 2025 statt. Der Höhepunkt wird die große Bergparade am 29. Juni 2025 sein.
- Die Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2025 in Saarbrücken.

Weiterhin wollen wir uns zum Familientag am 27. Juli 2025 im Freiburger Tierpark einbringen.

Dazu erfolgen noch gesonderte Informationen. Wir werden uns auch wieder am Tag der Schauanlagen mit dem Historischen Zylindergebläse in Muldenhütten sowie der Radstube in Oberschöna am 6. Juli 2025 beteiligen. Das gleiche gilt auch für den Tag des offenen Denkmals am 14. September 2025.

Nach vielen Jahren findet am 20.12.2025 auch wieder eine Bergparade in Dresden statt. Ob wir uns für diese Bergparade anmelden werden wir erst noch im Vorstand diskutieren und entscheiden. Die schlechten Erfahrungen, die wir zu den Bergparaden in Dresden gemacht haben, machen diese Diskussion erforderlich.

Alle anderen Veranstaltungen, vor allem in der Vorweihnachtszeit, finden wie gewohnt statt und stehen im Meldebogen.

Besonders möchte ich Euch noch auf unsere Vereinswanderung am 11. Mai 2025 hinweisen.

Bitte tragt Euch zeitnah zu allen Veranstaltungen in den Meldebogen ein, auch wenn die Veranstaltungen erst im einigen Monaten stattfinden. Denkt aber bitte auch daran, euch ggfs. Wieder abzumelden, wenn es Änderungen in eurer persönlichen Planung gibt. Wir benötigen unbedingt die korrekten Meldungen zur Organisation der Veranstaltungen.

Text und Bild: Bk. Heiko Götze
Vorsitzender

Veranstaltungen der „HFBHKe.V. im November und Dezember 2024

01.11.2024 25. Symposium der „HFBHKe.V.“ in der Feinhütte Halsbrücke GmbH

23.11.2024 Spalier zum 10-jährigen Jubiläum des Vereins Hilliger e.V.



26.11.2024 Märchenzug zur Eröffnung des 33. Freiburger Christmarktes

30.11.2024 Berg- und Hüttenparade des SLV in Chemnitz



01.12.2024 Berg- und Hüttenparade zum Anschnitt des Riesenstollens auf dem Freiburger Christmarkt

06.12.2024 Minibergparade der Kitas in Brand Erbisdorf

06.12.2024 Berg- und Hüttenparade zum Stollenmarkt in Brand-Erbisdorf



07.12.2024 26. Mettenschicht der „HFBHKe.V.“

08.12.2024 Berg- und Hüttenparade des SLV in Schneeberg



- 10.12.2024 Ehrenspalier anlässlich des Besuches von Bundeskanzler Olaf Scholz in Freiberg
- 12.12.2024 Umrahmung des Stollenfestes im Autohaus Schloz Wöllenstein
- 14.12.2024 Weihnachtsmarkt in der Erzwäsche in Halsbrücke



- 14.12.2024 Berg- und Hüttenparade in Seiffen



- 15.12.2024 Staffelstabübergabe der Amalgamierer an die Häuer, dem neuen Gewerke für 2025
- 15.12.2024 Berg- und Hüttenparade des SLV in Marienberg
- 18.12.2024 Scan der Uniformen „so geht sächsisch“
- 19.12.2024 Vorstellung des englischen Hunt durch die Fachgruppe Bergbaugeschichte



- 21.12.2024 Berg- und Hüttenparade des SLV in Leipzig
- 22.12.2024 Berg- und Hüttenparade in Annaberg-Buchholz
- 22.12.2024 Berg- und Hüttenparade zum Einläuten der Weihnachtsruhe auf dem Christmarkt
- 31.12.2024 Silvesterwanderung der Fachgruppe Bergbaugeschichte

Bk. Roland Kowar

Bilder: Archiv „HFBHKe.V.“

Zum Sammeln

„Die Obere Muldener Hütte“

Auch wenn man in der ersten Bergbauphase, von 1168 bis ca. 1350, in der sogenannten Oxidationszone auch reine Silbererze gefunden hat, war Jahrhunderte lang das wichtigste Erz zur Silbergewinnung der silberhaltige Bleiglanz oder Galenit. Denn Möller schreibt schon in seiner Chronik über Freiberg, das 1168 Salzfuhreute hier in der Gegend „*einen gediegenen Bley Ertz angetroffen hätten*“ der einen wesentlich höheren Silbergehalt „*als der Goflarische Glantz*“ hatte. Dieser silberhaltige Bleiglanz mit ca. 87 % Blei, bis zu 0,2 % Silber (in der Regel um die 0,01 bis 0,1 % Silber) und bis zu 15 % Schwefel, musste erst aufbereitet (gepocht) und (aus)geschmolzen werden, um das Silber rein zu gewinnen.

Also ist das Hüttenwesen auch 1168 entstanden und ist damit genau so alt wie der Bergbau (deshalb spricht man normalerweise vom Berg- und Hüttenwesen).

Die Schmelzhütten wurden immer in der Nähe der Gruben (günstige Transportwege) und in Waldgedenden (Holz für Holzkohle) angelegt, aber vor allem an Wasserläufen, um das Wasser als Antriebskraft für die Gebläse und Pochwerke zu nutzen, denn für alle Hüttenprozesse braucht man (viel) Luft.

Deshalb findet man in unserer Gegend aus der Anfangszeit eine Vielzahl von Hüttenstandorten an der Freiburger Mulde, an der Münzbach aber auch an der Striegis. Mitte des 16. Jahrhundert soll es in dieser Gegend, neben 716 gangbaren Gruben 46 Schmelzhütten gegeben haben.

Der 180°- Bogen der Freiburger Mulde in Muldenhütten, war ideal zum Anlegen von Schmelzhütten und dem mehrmaligen ausnutzen der Wasserkraft, sodass es hier am anfangs gleich zwei Schmelzhütten gegeben hat.

Das war zum einen die Obere Muldener Hütte (auch Krumme Hütte genannt) und die Untere Muldener Hütte (auch Neue Hütte oder Stückofenhütte genannt).

Denn aus dem Jahre 1318 gibt es eine erste urkundliche Erwähnung einer Schmelzhütte, hier an der Freiburger Mulde, wo ein gewisser Heinemann Emmerich seinem Schwager Hannus eine bestehende Schmelzhütte überträgt. Wie es in der Urkunde heißt: „*Anteile an Bälgen die wir an der Mulde haben*“.

Eine schon bestehende Schmelzhütte, also vor 1318 bedeutet, dass dieser Hüttenstandort schon über 700 Jahre alt ist und damit einer der ältesten noch aktiven Hüttenstandorte in Deutschland, in Europa oder gar der Welt ist, wo ununterbrochen Verhüttung stattfindet, bis heute durch die Ecobat Resources Freiberg GmbH (vormals Muldenhütten Recycling und Umwelttechnik GmbH).

Beide Schmelzhütten wurden durch die Straße die durch Muldenhütten führt getrennt, wobei rechts von Freiberg kommend, das Gelände der ehemaligen Oberen Muldener Schmelzhütte war und demzufolge links das Gelände der Unteren Muldener Schmelzhütte.



Um das Silber aus den Erzen zu gewinnen, wendete man in der Anfangszeit folgende drei metallurgische Verfahren an: das Rösten in offenen Röststadeln, zur Entfernung des Schwefels, das Schmelzen und Sammeln des Silbers im Blei, in niedrigen Stichöfen und das Abtreiben des Bleis als Bleiglätte, um das reine Silber zu gewinnen. Wobei man anfangs beim Abtreiben Bleiverluste (als Bleioxid) von teilweise über 50 % und noch höher hatte, so dass man in der Anfangszeit teilweise noch Blei dazukaufen musste, um das Silber gut zu sammeln und dann abtreiben zu können. Die reinen Silbererze wurden beim Treibeprozess mit eingetränkt.

Diese drei Verhüttungsverfahren (Rösten, Schmelzen und Treiben) sind auch gut auf der Rückseite des Annaberger Bergaltar (linker Flügel), aus dem Jahre 1497 bis 1521), von Hans Hesse dargestellt.

In dieser Zeit gingen die ersten Schmelzhütten schon in kurfürstlichen Besitz über, denn die Landesherrn, denen nur der maximale Silbergewinn interessierte, hatten schon frühzeitig erkannt, dass die Schmelzhütten einen guten Gewinn erbrachten. Auch wenn die Gruben unterschiedliche Ausbeute hatten, wurde doch eine relativ konstante Menge Vorlaufmaterial (silberhaltiges Erz) an die Schmelzhütten geliefert.

Um 1555 ging zuerst die Obere Muldener Schmelzhütte in kurfürstlichen Besitz über und wenig Jahre später auch die Untere Muldener Schmelzhütte.

Die kurfürstlichen Schmelzhütten wurden in den folgenden Jahren, durch das Oberhüttenamt immer weiter ausgebaut, so dass immer mehr kleine bzw. private und gewerkschaftliche Schmelzhütten ihren Betrieb aufgeben mussten.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert (ab 1764) kam es zu erhöhten Erzlieferungen in die Schmelzhütten. Dies erforderte mehr und bessere Schmelzöfen, aber vor allem mehr Holzkohle. Doch insbesondere die Brennstoffversorgung gestaltete sich zu dieser Zeit immer schwieriger, so dass schon 1753 das Oberhüttenamt

Klage darüber erhob: „dass der sogenannte Holz- und Kohlemangel von Zeit zu Zeit mehr und mehr einreißt“. Zu dieser Zeit beschäftigte sich Christlieb Ehregott Gellert, der erste Professor für metallurgische Chemie an der neu gegründeten Bergakademie Freiberg war, mit der Einsparung von Holzkohle beim Schmelzen und den Einsatz einheimischer Steinkohle. Besondere Schwierigkeiten bereitete ihm der hohe Schwefelgehalt und der hohe Anfall von Schlacken und Aschen. Gellert kam letztlich zu dem Ergebnis, dass die einheimische Steinkohle schlechter ist als Holzkohle, denn der Schmelzprozess dauerte zu lange und die Blei- und damit auch die Silberverluste waren zu hoch. Jahrelange Versuche mit englischer und sächsischer Kohle führten erst durch seinen Nachfolger, Wilhelm August Lampadius, zum gewünschten Erfolg.

Ab 1820 wurde Steinkohle bzw. Koks in den Röstprozessen und ab 1823 in den Schmelzprozessen eingesetzt, wofür man aber leistungsfähigere Gebläse brauchte, denn die alten ledernen und hölzernen Balggebläse reichten für die Winderzeugung nicht mehr aus. So wurde am 29. Januar 1828 das erste Zylindergebläse im sächsischen Silberhüttenwesen in der Oberen Muldener Schmelzhütte in Betrieb genommen. Es war ein zweizylindriges Balanciergebläse, hergestellt im Eisenhüttenwerk in Lauchhammer und versorgte 4 Schmelzöfen, zwei Silberbrennherde und die Hüttenschmiede mit ausreichender Luft. Auf Grund des steigenden Windbedarfs beim Schmelzen, wurde das Zylindergebläse 1848 umgebaut. Zu den beiden vorhandenen Zylindern wurde ein dritter Zylinder aufgestellt und das bis dahin antreibende Wasserrad durch eine Fournayron-Turbine ersetzt. So war das Zylindergebläse bis 1954 in Betrieb, versorgte aber in den letzten Jahren nur noch die Hüttenschmiede mit Wind.

1825 erfolgte die Zusammenlegung der beiden Muldener Schmelzhütten zur Königlich Muldener Schmelzhütte, wobei die Konzentration und der weitere Ausbau der Verhüttung im Bereich der ehemaligen Unteren Muldener Hütte erfolgte. Die ehemaligen Hüttengebäude der Oberen Muldener Hütte wurden zu Lagergebäuden, Werkstätten oder Wohnhäusern umgebaut.

Im östlichen Bereich der ehemaligen Oberen Muldener Schmelzhütte, wurde 1857 eine Zinkhütte zur Verarbeitung der Freiburger Zinkblende erbaut, da die oberschlesischen und rheinischen Zinkhütten eine Verarbeitung, wegen der Verwachsung mit Schwermetallsulfiden, ablehnten. Anreiz für die eigene Verhüttung waren die bei der Zinkdestillation anfallenden eisen- und silberhaltigen Räumaschen, die als Eisenzuschlag bei der Bleiverhüttung dem Schachtofen mit zugegeben wurden.

So wie der Aufschwung der Silberproduktion zum Ende des 18. Jahrhundert einsetzte und sich bis ca. Mitte des 19. Jahrhundert noch fortsetzte, kamen danach eine Vielzahl von Problemen auf das Freiburger Berg- und Hüttenwesen zu. Hauptprobleme waren die immer weitere Abnahme der einheimischen Erzlieferungen, mit immer weiter sinkenden Silbergehalten in den Erzen und der weitere Fall des Silberpreises, um fast die Hälfte, auf unter 85 Reichsmark, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

Ab der Mitte des 19. Jahrhundert ging der Aufschwung weiter, aber nur in den Durchsatzmengen, nicht aber mehr beim Silbergewinn. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, führte man 1844 hier in der Oberen Muldener Hütte, englische Flammöfen zur Massenverarbeitung der ärmeren Erze ein, so dass sich noch viel Gruben halten und ihre Erze absetzen konnten. Das Erzvorlaufen stieg in diesem Zeitraum um das 2,65-fache an, wobei das Silberausbringen nur um das 1,65-fache anstieg. Es waren ärmere Erze, in Bezug auf den Silbergehalt, aber von den anderen Metallen, die sich ungünstig auf die Umwelt auswirkten, wie Arsen, Blei oder Schwefel, reichlich im Erz.

So kam es 1855 zur ersten Rauchschadensvergütung, da sich die Bauern aus den umliegenden Ortschaften der Schmelzhütten zusammenschlossen und über einen Rechtsanwalt vom sächsischen Finanzministerium, als Eigentümer der Hüttenbetriebe, Schadensersatz forderten. Die sog. „Hüttenrauchfrage“ wurde zu einer Existenzfrage für das Freiburger Berg- und Hüttenwesen in dieser Zeit. Mehrere Gutachten wurden angefertigt und viele Wissenschaftler, wie Theodor Richter oder auch Clemens Winkler, versuchten Maßnahmen zur Beseitigung zu finden. Wie die ab 1857 beginnende Schwefelsäureproduktion, 1858/59 der Bau eines 58 m hohen Zentralschornsteines auf dem Rammelsberg, mit dazugehörigem Abgaskanal und ab 1860 der Bau von Flugstaubkondensationsanlagen, zur Abscheidung der Metalle aus den Flugstäuben.

Insbesondere in der II. Hälfte des 19. Jahrhundert erfolgten danach weitere Maßnahmen zur Umweltverbesserung und ein Aufschwung in den Schmelzhütten, durch die Gewinnung weiterer Metalle aus den Erzen, die Weiterverarbeitung dieser Metalle sowie die Entwicklung neuer Technologien und Technik. „Good for Freiberg“ war in der ganzen metallurgischen Welt ein sprichwörtlicher Begriff für die Vielfalt und das Können der Freiburger Hüttenleute.

Text und Bild: Bk. Roland Kowar

Leiter der Fachgruppe Hüttengeschichte



